

LEITENBERGER, Ilse: *Die Herrlichkeit des Karmel*. Ein Orden für die Kirche von heute. Köln 1985: Styria Verlag. 174 S., kt., DM 24,80.

Um einige Orden ist es in letzter Zeit etwas lauter geworden, vor allem, wenn es um Konflikte mit dem Heiligen Stuhl ging: Jesuiten, Franziskaner und Karmeliten. Über letzteren Orden geht es in Ilse Leitenbergers Buch „Die Herrlichkeit des Karmel“, der dem Leser als ein Orden für die Kirche von heute – so der Untertitel – vorgestellt wird. Um vorweg ein Fazit zu geben: das Buch ist geschickt und interessant geschrieben. Die Autorin, geb. 1919 in St. Pölten, besuchte die Hochschule für Politik in Berlin, ist Journalistin einer großen Tageszeitung und Autorin. Ihr vorliegendes Werk ist eine Art Einführung in die Spiritualität und Lebensform des Karmeliterordens. Die verschiedenen Zweige des Ordens werden vorgestellt (Beschuhete und Unbeschuhete, erster, zweiter und dritter Orden), und fünf exemplarische Gestalten aus dem Karmel werden dem Leser nahegebracht: Hermann Cohen (1820–1871), Mirjam Bauardy (1846–1878), Elisabeth Catez (1880–1906), Josef Kalinowski (1835–1907) und Edith Stein (1891–1942). Von den zahlreichen Klöstern dieses Ordens einer Theresa von Avila, eines Johannes vom Kreuz und der Kleinen Therese in aller Welt, davon alleine 800 Klöster der Karmelitinnen, sind im Anhang des Buches die Niederlassungen in Österreich, Deutschland und in der Schweiz aufgeführt. – Nach der Lektüre dieser Veröffentlichung wird man sich wünschen, daß öfter sachkundige und gläubige Journalisten ein solches Thema anpacken. Denn es ist in der Tat „packend“, was die Autorin zu Papier bringt, und etwas von der Faszination des Karmel wird auch der verkopfte Leser spüren. Sicher, man kann ein Ordensbuch so oder so schreiben: die Autorin tut es mit Charme und Standpunkt zugleich. Zum Stichwort „Standpunkt“ sehe man etwa ihre Äußerung (S. 60f.) zu manchen Erscheinungsformen der nachkonziliaren Experimentierphase: „Gemeinschaftsleben solcher Art geistig mit einem ‚Verschnitt‘ christlicher Spiritualität aus Ost und West, womöglich noch angereichert durch östliche Weisheits- und Meditationspraktiken, zu untermauern kann schließlich zu Ausweglosigkeit, Trotzhaltung und – Kapitulation führen, zumal Bibel- wie Wissensfundus allgemein im argen liegen.“ Diese Abgrenzung vom Unreifen macht allerdings nicht den Tenor der Arbeit aus; dieser besteht vielmehr in der positiven Darstellung der menschlichen und religiösen Kultur des Karmel.

R. Henseler

DEGENHARDT, Johannes Joachim: *Dienstbereit in der Liebe Christi*. Pauline von Mallinckrodt. Reihe: Worte zur Zeit, Bd. 14. Paderborn: Bonifatius-Druckerei. 96 S., kt., DM 6,80.

SANDER-WIETFELD, Käthe: *Pauline von Mallinckrodt*. Ein Lebensbild nach ihren Briefen und Aufzeichnungen. Paderborn 1985: Bonifatius-Druckerei. 188 S., Ln., DM 19,80.

Der Gründerin der Kongregation der Schwestern von der christlichen Liebe, die im letzten Jahr durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen wurde, Pauline von Mallinckrodt (1817–1881), sind diese beiden Veröffentlichungen gewidmet. Die erste, von der Presse- und Informationsstelle des Paderborner Generalvikariates herausgegeben, stammt aus der Feder des Erzbischofs Johannes Joachim Degenhardt, in dessen Diözese sich das Mutterhaus der Schwestern befindet. Nach einer Einführung des Erzbischofs werden mittels eines Auszugs aus einer Veröffentlichung der Schwestern-Kongregation, die dem Rez. freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, kurz das Leben und Werk der Gründerin vorgestellt. Den Hauptteil des Heftes machen sog. „Materialien“ aus, die – laut der Einleitung – als Hilfen für Predigt, Religionsunterricht, Katechese, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Tätigkeit in Vereinen und für die Meditation gedacht sind. Dabei werden Leben, Sendung und Werk der Mutter Pauline in zwölf Aspekten näher beleuchtet.

Einen anderen Weg beschreitet Käthe Sander-Wietfeld in ihrem Buch über Mutter Pauline. Sie entwirft ein Lebensbild nach Paulines Briefen und Aufzeichnungen. Alleine die Briefe erreichen die stattliche Zahl von 3450. Die in das Buch aufgenommenen Fotos verlebendigen das Bild der Gründerin. Der Rez., der die Kongregation der Schwestern von der christlichen Liebe, vor allem die große Bonner Niederlassung des „Agnes Stift“ seit gut 25 Jahren kennt, hat diese beiden Arbeiten mit Freude gelesen. Der Geist der Mutter Pauline, aus dem heraus diese Schwestern arbeiten und wirken, wird – in beiden Büchern auf je eigene Weise – lebendig und macht das Engagement der